



## PRESSEMITTEILUNG

007/01.08.2017 **Ernte des Friedensroggens auf dem Mauerstreifen trotz Wetterkapriolen**

„Einen verregneten Sommer haben wir – aber es wird besser“ sagte schon Birk Borkason zu Ronja Räubertochter im Roman von Astrid Lindgren. Hoffnung war in diesem Jahr auch bei der Roggenernte auf dem früheren Mauerstreifen in Berlin-Mitte angebracht, die aufgrund des Wetters mehrfach verschoben werden mußte.

Im Herbst 2016 war das Roggenfeld an der Kapelle der Versöhnung nun schon zum zwölften Mal bestellt worden und die Pflanzen hatten sich bis zum Frühjahr gut entwickelt. Mit dem Frühsommer kamen dann allerdings ausgedehnte Regengebiete in die Region. Schon im Juni fielen rund 200 mm Niederschlag und im Juli sogar 212 mm. Dies war mehr als das Vierfache des langjährigen Mittels und auch die Rekordmarke von 159 mm Niederschlag, gemessen im Juni 1954, wurde weit überschritten. Durch den vielen Regen lag der Roggen im Juli teilweise schon flach auf dem Feld und verschiedene Wildkräuter machten sich zwischen den Pflanzen breit.

Nachdem im Juli aufgrund des Dauerregens keine Roggenernte möglich war, sollte es am 1. August endlich soweit sein. Beim Blick aus dem Fenster am frühen Morgen war der Schreck jedoch groß – es regnete in Strömen. Nach Abwägung aller agronomischen und meteorologischen Fakten erklärte der Leiter der Lehr- und Forschungsstation Pflanzenbauwissenschaften, Herr Michael Baumecker, dennoch am Nachmittag einen Ernterversuch wagen zu wollen. Und tatsächlich kam gegen neun Uhr die Sonne zum Vorschein. Es wurde sehr schnell heiß, so daß der Roggen gut trocknete. Drei Mitarbeiter der Lehr- und Forschungsstation fuhren daraufhin in die Bernauer Straße und luden den Parzellenmähdrescher ab. Um 12.30 Uhr konnte Heiko Störmer den Anschnitt vornehmen. Das Roggenfeld wurde dann in Rekordzeit abgemäht. Insgesamt wurden rund 200 kg Roggen gedroschen, angesichts der Witterungsverhältnisse noch ein respektables Ergebnis. „Ohne Gott und Sonnenschein

bringen wir die Ernte ein.“ So lautete ein von der SED geprägter Spruch in der DDR. Wieder einmal wurde deutlich, daß eine erfolgreiche Ernte so nicht funktioniert.



Roggenernte neben den Relikten der Versöhnungskirche

An der Kapelle der Versöhnung hatten sich viele interessierte Touristen und Journalisten eingefunden, um die Roggenernte zu erleben. Außerdem konnten die Anwesenden einen konkreten Einblick in die Abhängigkeit der Landwirtschaft vom Wetter gewinnen. Auch in diesem Jahr wurde wieder bundesweit in Zeitungen und Fernsehsendungen über das Ereignis berichtet. Das Roggenfeld wurde einige Tage später für die Aussaat vorbereitet, die im September erfolgen wird.



Interessierte Journalisten und Touristen beobachten die Ernte



Absacken der Ernte an der Kapelle der Versöhnung

Das Roggenkorn wird nun am Thaer-Institut aufbereitet. Ein Teil wird für die Aussaat aufbewahrt, ein weiterer von der Kapelle der Versöhnung verwertet und der dritte Teil geht auf die weite Reise nach Varna in Bulgarien. Dort findet am 19. und 20. September 2017, initiiert vom Verein Friedensbrot e.V., die vierte Jahreskonferenz „Frieden und Landwirtschaft“ statt. Ziel der Veranstaltung ist es, einen aktiven Beitrag zur Friedenssicherung zu leisten, getreu den Leitsätzen des Vereins: „Landwirtschaft braucht Frieden. Frieden bedingt Erinnern. Erinnern schafft Werte.“ Die Konferenzen finden jedes Jahr in einem anderen Partnerland entlang des früheren Eisernen Vorhangs statt, der so einmal mehr zu einem verbindenden Grünen Band wird und die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft keimen läßt.

Hilmar Baumgarten

**Informationen:** Prof. Dr. Frank Ellmer  
Leiter des Fachgebietes Acker- und Pflanzenbau  
Prodekan für Studium und Lehre  
Vorsitzender des Vereins Friedensbrot e.V.

**Telefon:** 030/2093-46470  
**E-Mail:** frank.ellmer@agrار.hu-berlin.de  
**Internet:** www.friedensbrot.eu